

Objektrelationen von Namen halbierter Orte

1. Ontisch ist zwischen halbierten Orten und verdoppelten Orten zu scheiden. Bei letzteren sind die iconischen Namen am seltensten, z.B. Laufenburg (CH) und Laufenburg (D), indexikalische Namen leicht häufiger, z.B. Ulm (Baden-Württemberg) und Neu-Ulm (Bayern), aber die symbolischen Namen, welche also die vorgegebene ontische Nicht-Konnexität beider Orte abbilden, sind erwartungsgemäß am häufigsten, z.B. Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz) und Mannheim (Baden-Württemberg). Hingegen ist es erstaunlich, wie viele iconische Namen sich bei halbierten Orten finden. Da sich halbierte im Gegensatz zu verdoppelten Orten häufig in Sprachgrenzgebieten finden, d.h. daß die ontischen Grenzen in diesen Fällen meist auch linguistische (metasemiotische) Grenzen sind, betreffen die indexikalischen Fälle zum überwiegenden Teil mehr oder minder gelungene Übersetzungen. Am seltensten sind bei halbierten Orten, konvers zu den Namen verdoppelter Orte und daher erwartungsgemäß, die symbolischen Namen (vgl. Toth 2014a, b).

2.1. Iconische Namen



Gourmois (Frankreich) und Gourmois (Schweiz)

2.2. Indexikalische Namen



Komárom (Ungarn) und Komárno (Slowakei)

2.3. Symbolische Namen



Frankfurt an der Oder (Deutschland) und Słubice (Polen)

Litereatur

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

4.5.2015